

Liebe Gemeinde,

Trinitatis, der Sonntag, mit „Drei“ im Namen. Gott zeigt sich in dreierlei Gestalt als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Der Predigttext für heute ist ein altes biblisches Segenswort – der **aaronitische Segen**. Die Israeliten wurden mit diesen Worten im Jerusalemer Tempel gesegnet. Seinen Namen hat dieser Segen von Aaron, dem Bruder des Moses, der am Berg Sinai von Gott zum ersten Priester der Israeliten berufen wurde. Diese Worte sind nachzulesen im Alten Testament, im 4. Buch Mose im 6. Kapitel, die Verse 22-27 und sie lauten:



Bild: Ferdinand Ohms (pixelio.de)

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Gott stellt sich vor als Schöpfer und Erhalter der Welt, in der wir leben, als Erlöser von Schuld und Tod und als Tröster an unserer Seite. Diesen Gott feiern wir heute an Trinitatis. Und diesem Gott begegnen wir konzentriert im Gottes-Dienst, der Zeit, in der er uns dienen will, und sich uns bekannt macht und vertraut machen will.

Wir erhoffen uns Stärkung und Wegweisung durch den Segen am Schluss eines Gottesdienstes, der uns begleitet in der kommenden Woche. Ich freue mich schon darauf, wenn wir demnächst wieder Gottesdienste in unseren Gemeinden in der Corona-Zeit unter bestimmten Auflagen feiern werden.

Aber es gibt auch andere Stationen in unserem Leben, an denen wir uns der Nähe Gottes, seiner Begleitung, seines Segens besonders vergewissern und ihn uns zusprechen lassen:

- Wenn wir Kinder taufen, dann stellen wir sie unter Gottes Segen.
- Bei der Konfirmation erneuern wir dies, um das damals Geschehene bei der Taufe mit dem eigenen „ja“ zu bekräftigen und uns des richtigen Weges zu vergewissern.
- Bei der Trauung möchten wir die gemeinsame Liebe unter Gottes Segen, also seinen Schutz stellen.
- Und im Tod möchten wir Menschen in der Nähe Gottes wissen und nicht dem Tod überlassen.

Aber auch andere Segenswünsche sind verständlich: Wenn die Schulzeit beginnt, wenn jemand auf Reisen geht, eine neue Stelle antritt, ins Krankenhaus muss, also immer dort, wenn Neues, Unbekanntes uns entgegentritt und uns vielleicht Angst oder Sorge macht.

Das deutsche Wort „segnen“ kommt von dem lateinischen Wort „signare“. Ein Künstler signiert sein Werk. Er macht damit sichtbar, dass es von ihm stammt und dass es sein Eigentum ist. Wenn Gott segnet, heißt das also: Du gehörst mir, du bist mein Eigentum, von mir beschlagnahmt und von mir beschenkt. Ich habe dich lieb. Im Namen Gottes zu segnen, heißt: Du gehörst zu ihm, du bist sein Eigentum, von ihm beschlagnahmt und beschenkt. Ich will dir alles Gute geben: Gesundheit und Wohlstand, Nachkommen und Auskommen und Sinn, denn dein Leben wird Spuren hinterlassen.

Aber das größte Segensgeschenk ist Gott selbst, in Jesus Christus. Sein Tod und seine Auferstehung versprechen uns Erlösung von Sünde und Schuld. Waren im Alten Testament der Regenbogen und die Beschneidung die Zeichen des Segens, des Bundes Gottes mit seinem Volk, so ist nach dem Zeugnis des Neuen Testaments die Taufe und damit der Tod und die Auferstehung Jesu Christi Zeichen des Bundes Gottes mit den Menschen.

Der Segen, den mir Gott schenkt, ist vielmehr ein Beziehungswort und eine Beziehungstat. Wenn wir als Gesegnete in Gottes Nähe leben, dann verändert uns das. Denn in der Nähe Gottes bin ich nicht allein. Da sind andere, die mit mir die Nähe Gottes teilen. Wir sind eine gute Gemeinschaft, wir geben Acht aufeinander, wir respektieren uns und freuen uns aneinander auch in dieser Zeit, wenn uns jetzt die Nähe zu anderen fehlt. Das, was wir bekommen, geben wir weiter. Segen ist nicht dazu da, dass wir ihn behalten, wir dürfen ebenfalls segnen. Wir sollen Menschen zum Segen werden, Segen vervielfältigt sich. Gott erwartet, dass wir segnen, Gutes tun und Gutes reden: Für die Menschen unserer Umgebung, für die Welt, die sich nach dem Segen Gottes sehnt.

Die Welt seufzt unter dem Druck von Corona, unter den Maßnahmen von Maskenpflicht und Abstand halten. Aber es ist doch weiterhin wichtig, dass wir uns an all das halten sollten, um die Ausbreitung dieses Virus weiter in Grenzen zu halten.

Aber mit dem Segen Gottes bekommen wir die Verheißung, Gesegnete zu sein, und als solche zu leben, indem wir segnen. Der Segen Gottes ist die Zusicherung seiner Nähe in meinem und in eurem Alltag. Gottes Segen bringt nicht schnellen Erfolg, sondern Erfüllung seiner Verheißung. Und mehr kann es im Leben nicht geben.

Seid behütet, gesegnet und bleibt gesund.

Edith Rößler